Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46ster Jahrgang.



№ 17. 1848.

Ratibor, Mittwoch den 1. März.

Der Cousin.

In einem Kaffehause zu Orleans saßen 3 junge Leute und philosophirten über die Launen des Schicksals.

„Wenn man kein Geld hat," sagte Georges Durand mit dem tiefsten Ausdrucke des Weltschmerzes, „so bringt man's zu nichts. Wir alle Drei haben keine Aussichten, ein bedeutendes Glück zu machen; aber könnten wir uns nicht den Dienst erweisen, einander für reich auszugeben?"

„Wozu könnte das führen? fragte Albert Bonneval.

„Eine köstliche Idee!" rief Louis Meran. „Ich bin zur Annahme jeder beliebigen Erbschaft bereit. Wir lassen einen steinreichen Vetter auf Martinique sterben; er hinterläßt mir eine Zuckerpflanzung, fünfzig Sklaven und ein paar Millionen in baarem Gelde. Das Testament muß aber in vollkommen rechtsgültiger Form verfaßt sein, damit mir „Niemand die Erbschaft streitig machen könne."

„Topp! Du sollst der Erste sein, der eine Erbschaft macht," sagte Durand; „später kommen wir Beide an die Reihe."

Das Kleeblatt trennte sich lachend. Meran dachte bald nicht mehr an den Scherz; aber kaum waren zwei Tage vergangen, so kamen einige Bekannte und gratulirten. Er wollte nichts davon wissen, aber die ablehnende Antwort wurde nicht gehört: die beiden Freunde hatten die Nachricht mit solchem Eifer verbreitet, daß sie bald das allgemeine Tagsgespräch wurde. Unter den Besuchern war der Schneider einer der unangenehmsten.

„Sie kommen wegen der fünfzig Franken, die ich Ihnen schuldig bin?"

„Wie können Dieselben glauben, daß ich an eine solche Kleinigkeit denke!" sagte der Schneider mit einer tiefen Verbeugung. „Ich komme um das Maaß zu den Trauerkleidern zu nehmen . . . ."

„Zu was für Trauerkleidern?"

„Dieselben werden doch um Dero Cousin, welcher auf Martinique des Todes verblichen ist, Trauer anlegen? Dies erfordert die Decens, und ich werde ohne Zweifel die Ehre haben, einen vollständigen Anzug . . . ."

„In diesem Augenblicke ist es mir unmöglich . . . ."

„Monsieur wird mir doch die Kundschaft nicht entziehen wollen? Schwarzen Frack, schwarze Beinkleider, dunkelfarbenen Paletot . . . ."

„Ich versichere Sie, daß ich für diesen Augenblick . . . ."

„Ich bitte unterthänigst, von der Zahlung kein Wort zu erwähnen. Das Geld wird schon zur rechten Zeit eintreffen," sagte der Schneider, der unterdessen seine Scheere hervorgezogen hatte, und dem Glücksvogel das papierne Maaß um den Leib zog.

Meran hatte eben einen Anzug nothig, und sträuble sich nicht weiter.

Die Operation des Schneiders wurde durch einen andern Besuch unterbrochen.

„Mein Hochverehrtester," begann der neue Besucher, als der Kleiderkünstler sich entfernt hatte:" Sie können mir einen großen Dienst erweisen. Sie sind jetzt sehr reich; kaufen Sie mein Haus. Sie können einen Theil Ihres Vermögens auf keine solidere Weise anlegen. Fünfzigtausend Franken sind eine Kleinigkeit für Sie, und ich brauche dieses Geld sehr dringend. Ich glaubte Herr Felix würde mein Haus kaufen, aber er zögert mir zu lange; ich habe sehr nothwendige Zahlungen zu leisten."

„Ich sollte Ihr Haus kaufen?" fragte der vermeinte Erbe. „Welch' eine Thorheit!"

„Das wäre keine Thorheit, sondern das vortheilhafteste und zugleich solideste Geschäft, das Sie machen können. In zwei Jahren ist das Haus nach einigen unbedeutenden Reparaturen das Doppelte werth. Ich habe Ihr Wort."

(Fortsetzung folgt.)

Lokales.

Berichtigung,

als Erwiederung auf die Anschuldigungen gegen mich in № 16 dieses Blattes.

1) In der Oderzeitung vom **20.** d. Mts. habe ich angegeben, daß in Bojanow gestorben sind: **1845, 83** Personen, **1846 85** Personen, im Januar **1848, 81** Personen. Der Herr Kanonikus Heide, welcher mir diese Zahlen angab, hat mir die Erlaubniß ertheilt, öffentlich auszusprechen, daß er mir irrthümlich das Dorf Bojanow anstatt des Kirchspiels Binkowitz, in welchem die obige Mortalität in den genannten Jahren Statt gefunden, genannt hat. Das Wesentliche, — das Sterblichkeits-Verhältniß — bleibt aber bestehen, wenn auch ein Ort mit einem Kirchspiel verwechselt ist. Das Sterblichkeits-Verhältniß ist in Bojanow nach einem mir von dem Herrn Pfarrer Marczinek gestern mitgetheilten Auszuge folgendes: **1845 44** Personen, **1846 40** Personen, im Januar **1848 34** Personen. Es starben also in Bojanow im Januar **1848** mehr als ⅘ der Durchschnitts-Zahl eines ganzen Jahres. — Grund genug, auch jetzt noch zu glauben, daß es wohlgethan sei, in einer Zeit der Noth vor Sorglosigkeit zu warnen und zur Vorsicht zu ermahnen, welche erfahrungsmäßig fast immer ein schweres Erkranken verhütet.

2) In meinem Vortrage über Geschäfte der Sanitäts-Kommission in der Stadtverordneten-Versammlung vom **18.** d. Mts. richtete ich in meiner Funktion als Mitglied der genannten Kommission an den Magistrat als Polizeibehörde das Gesuch, die vorgeschriebene Desinfektion auch in denjenigen Fällen von Nervenfieber vornehmen zu lassen, die ein hiesiger Arzt, der bis dahin kein ansteckendes Nervenfieber anerkannt hatte, als solche nicht angiebt. Ich handelte mithin in meiner amtlichen Pflicht.

3) Den übrigen Inhalt und die Sprache des in № **16** enthaltenen Aufsatzes überlasse ich der Beurtheilung des gesunden Sinnes des Publikums.

Ratibor den **28.** Februar **1848.**

Dr. Polko.

Wien in Ratibor.

Ratibor den 29. Februar 1848.

Wer in Wien gewesen ist und das Innere der Stadt noch einmal durchlaufen will, wer dahin zu reisen gedenkt oder doch eine möglichst klare Anschauung von der berühmten Kaiserstadt sich verschaffen möchte, findet hierzu die schönste Gelegenheit. Seit einigen Tagen nämlich ist im hiesigen Bahnhof-Saale das Innere Wiens im Modell vorgestellt, für den geringen Eintrittspreis von **2** ggr. — Kinder zahlen nur **1** ggr. — zu sehen. Das Kunstwerk, aus Holz in erhabener Arbeit gefertigt, stellt das Innere Wiens nach der Wirklichkeit aufgenommen dar und der Besitzer des Modells weiß auf gute Weise den Besucher mit dem Einzelnen näher bekannt zu machen. Man sieht gemäß der Beschreibung **47** öffentliche Gebäude, **25** Kirchen, Klöster, Kapellen und Bethäuser, 8 große und **10** kleinere öffentliche Plätze, **13** Stadtthore und vier Gärten (Laub und Blumen sind aus feinem Gries gebildet) und überhaupt Alles, was irgend nur sehenswerth ist. Die Häuser sind durchschnittlich ½ Fuß hoch und können einzeln ausgehoben und näher besichtiget werden. Man weiß in der That nicht, was man bei Anschauung dieses Kunstwerks mehr bewundern soll, ob die Stadt selbst, oder die Kunst des angefertigten Modells, oder die Ausdauer der Künstler, die ihrer **5** drei Jahre daran gearbeitet haben. So viel ist gewiß, unbefriedigt und unbewundert verläßt Keiner den Saal.

—n—

Anfrage.

(Eingesandt.)

Gehört der edle Sportsmann, der sich gestern, wie es scheint

absichtlich hinter den Couliffen dem Publikum zeigte, vielleicht auch zu der Schauspielergesellschaft?

Ratibor den 29. Februar 1848.

Mehrere Theaterbesucher.

Kirchen=Nachrichten der Stadt Ratibor.

Katholische Pfarrgemeinde.

Todesfälle.

Den 6. Januar Josefa verw. Schneider Graumann am Nervenfieber, 67 J.

Den 7. Anna verw. Kutscher Rieß, an Alterschwäche, 81. J.

Den 11. Schneider Mathias Buchroll, an Alterschwäche, 83 J.

Den 11. Johanna verw. Moser, an Alterschwäche, 84 J.

Den 13. Pauline, Tochter des Büchsenmacher Kroker, an Masern, 1½ J.

Den 17. Carl Julius, Sohn des Schuhmachers Streiber, an Krämpfen, 4 Wochen.

Den 18. Hugo Wilhelm, Sohn des ehemal. Gastwirth Leschny, an Krämpfen, 4 Tage.

Den 18. Aloys, Sohn des Schuhmachers Thienel, an Masern, 3 J.

Den 21. Orts=Arme Catharine Scholin, an Wassersucht, 25 J.

Den 25. Kutscher Joseph Skoruppa, an Typhus, 26 J.

Den 26. Ferdinand, Sohn des Seifensieders Stiebler, an der Gelbsucht, 14 Wochen.

Den 28. Vincentia verw. Schuhmacher Merkel, an Nervenfieber, 64 J.

Den 29. Jeanette Schenk, an Unterleibsleiden, 23 J.

Den 29. Pauline, Tochter des Schuhmachers Presuch an Masern, 5 J.

Den 1. Februar, Martha, Tochter des Kassenassistent Franz Hoffmann, an Auszehrung, 8 Wochen.

Den 2. Ein todtgebornes Kind der Marianna Czogalla, aus Zwonowitz.

Den 8. verw. Kaufmann Maria Abrahamczyk, am Blutsturz, 60 J.

Den 9. Carl, Sohn des Oberlandesgerichts=Kanzlisten Kleiber, an Gehirnleiden, 7 J.

Den 9. Schuhmacher Michael Sankowski, an einem Polyp, 48 J.

Den 10. Organist Franz Schiedek, am Typhus, 32 J.

Den 12. Fleischer Ignatz Wenzlik, an Unterleibsschwindsucht, 55 J.

Den 15. Catharina Schuhmacher Feuchtinger, am Nervenfieber, 45 J.

Den 19. Schuhmachergeselle Ludwig Stabon, am Nervenfieber, 53 J.

Den 19. Bettler Johann Pohl aus Neugarten, (wurde todt gefunden in einer Scheune) 60 J.

Den 22. Theresia Sczuka, am Nervenfieber, 54 J.

Den 23. Anna, Tochter des Schuhmachers Felix Elsner, an Schwache, 7 Monat.

In Folge unserer Bitte vom 11. c. sind ferner bei uns eingegangen:

Transport	81 Rtlr. 20 Sgr. = pf.
Durch Herren Superintendenten Pastor Redlich Ertrag einer Kollekte .	16 Rtlr, 3 Sgr. 1 pf.
Summa	97 Rthlr. 23 Sgr. 1 pf.

Von der Frau Direktor Haenisch
= = = Spoedter } je ein Packet alter Sachen.

Wir wiederholen unsere dringende Bitte um milde Gaben und danken im Namen der hilfsbedürftigen Armen den edlen Wohlthätern für die bisher eingegangenen Spenden.

Dr. Guttmann. Hoff. Jordan. Kachel. Kowallik. Oppler. Schwarz. Seidel. Strzybny. (Pfarrer.)

Verlag und Redaction von F. Hirt.

Druck von Bögner's Erben

Allgemeiner Anzeiger.

Bei meinem Abgange von Ratibor rufe ich allen Freunden hiesiger Stadt und der Umgegend ein herzliches Lebewohl zu und spreche den aufrichtigsten Dank aus für die mir und den Meinigen in den Stunden der Trübsal vielfach bewiesene Theilnahme.

Ratibor am 26. Februar 1848.

Therese verwittw. Präsident Menshausen, geb. Kloepper,
zugleich im Namen meiner Kinder.

In meinem Hause an der Ecke der Jungfern= und Brau = Gasse, als auch in der großen Vorstadt sind Quartiere zu vermiethen und vom 1. April c. zu beziehen.

N. Lion.

Im Selbstverlag des Unterzeichneten ist erschienen und durch die **F. Hirt'sche Buchhandlung** in **Ratibor** zu beziehen:

Polka für das Pianoforte.

Preis 10 *Sgr.*

der Ertrag ist zum Besten der Nothleidenden im Ratiborer Kreise bestimmt.

G. Jonas.

In meinem Hause ist eine Wohnung bestehend in 2 Stuben nebst Küche und Bodenkammer sofort oder zum 1. April d. J. zu vermiethen.

C. Schwartz.

Bekanntmachung.

Der Nachlaß des verstorbenen Fräuleins Amalie v. Greifenstern, bestehend in Betten, Wäsche, Möbeln ꝛc. soll am 20. März c. Vormittags 10 Uhr Schuhbankstraße Nr. 183 zu ebener Erde meistbietend verkauft werden.

Ratibor den 25. Februar 1848.

Königl. Kreisjustizräthliche Kommission.

Am Dienstag, den 7. März c. und die folgenden Tage wird von Morgen 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab in meiner Behausung eine Auktion von Meubles, Porzellain und andern Gegenständen abgehalten werden.

Ratibor den 26. Februar 1848.

Menshausen,
Königl. O. L. G. Referendar.

Danksagung.

Das am vorigen Sonnabend im Saale des Prinz von Preußen stattgebabte Concert zum Besten der Nothleidenden Ratibörs und der nächsten Umgebung, hat einen reinen Ertrag von 100 Rthlr. gegeben. Die Unterzeichneten fühlen sich gedrungen denen Allen, die bei dem Concert gütigst mitgewirkt, so wie denen, welche durch Lösung der Billets sich dabei betheiligt haben, hiermit den herzlichsten Dank abzustatten. Auf denselben Dank haben aber auch die gerechtesten Ansprüche Herr Linkhufen für den Saal und Beleuchtung, Herr Bruk für die Erweiterung des Orchesters, Herr Lithograph Hofmann für die schönen Karten, Herr Labus mit seiner Kapelle, Herr Buchdrucker Herzog für die Zettel, die Buchhandlung Hirt für die nöthigen Anzeigen, Herr Hofrichter für das Stimmen der Flügel, so wie der Lohndiener Raczek für seine Gänge. Die Genannten haben das Ihrige ohne alle Bezahlung gern geleistet, ja selbst der arme Tischler der dabei beschäftigt gewesen, forderte Nichts für seine Dienste.

Gern wiederholen den herzlichsten Dank, im Namen der Uebrigen.

Antonie v. Eickstedt. Franziska Wanke.

Die sub № 5 zur Kolonie Wilhelmsdorff gelegene zufolge der nebst Kaufbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe gerichtlich auf 514 Rthlr. 20 Sgr. geschätzte Koloniestelle nebst dem dazu gehörigen Acker soll im Termine den

den 11. Mai 1848 zu Ratibor von früh 9 Uhr ab an ordentlicher Gerichtsstelle

im Wege der nothwendigen Subhastation veräußert werden.

Ratibor den 21. Januar 1848.

Patrimonial-Gericht Pawlau.

Ein braun und weißgefleckter Wachtelhund mit langen Behängen hat sich letzten Sonntag d. 27. d. Mts. bei mir eingefunden und kann vom Eigenthümer gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten bei mir abgeholt werden.

Kapellmeister **Alter**,
Oberwallstraße Nr. 5

Neu erhaltene Stickmuster, 8/4 breite Javas, sowie ein vollständiges Sortiment Tappisserie-Artikel, Strickzwirne, baumwollene und wollene Strikgarne rc. rc. empfiehlt zu billigsten Preisen

Marie Sowig,
Oderstraße Nro. 123.

Gut meublirte Zimmer sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, Schweidnitzer-Straße № 5 Junckern-Straßen-Ecke im goldnen Löwen in Breslau.

R. Schultze.

In meinem Hause ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Zubehör für 7 Rthlr. 15 Sgr. vierteljährig, zu vermiethen und vom 1. April d. J. ab zu beziehen.

Ratibor den 18. Februar 1848.

Stiller, Justiz-Rath.

Herren-Hüte

neuester Façon, empfing und empfiehlt

M. Friedländer.

1200 St. Bauholz verschiedener Länge und Stärke.
60 Klafter Rollholz.
40 Klafter Zimmerholzspäne.
500 Schock Schindeln.
60 Schock Baumpfähle.
10 Schock Zollbretter.
15 Schock Spundbretter.
10 Schock 2" und 3" Bohlen lagern im Krzischkowitzer und Rzuchower Walde und hier zum Verkauf.

Käufer können sich wegen etwanigen Abschlüssen täglich hier an mich wenden oder jeden Sonnabend im Krzischkowitzer Walde einfinden.

Kaminitza bei Ratibor d. 10. Jan. 1848.

Adametz.

Mein zu Bosatz unter № 3 belegenes Haus, massiv und im besten Bauzustande, mit Hinterhaus, Stallungen und großem Hofraum ist zu verkaufen, und das Nähere in dem neuerbauten Luftschen Hause am Bahnhofe, 3 Treppen hoch, linker Hand zu erfahren.

v. Jarotzky.

Zwei Gymnasiasten oder sonst gebildete junge Herren, finden vom 1. April d. J. an, Wohnung und Pflege bei

Schindler,
Oderstraße. Goldarbeiter.

In der Buchhandlung von **F. Hirt** in **Breslau** und **Ratibor** ist zu haben:

Leblanc, Walter, Flachat, Barrault und Petiet

prakt. Eisenhüttenkunde,

oder systematische Beschreibung des Verfahrens bei der Roheisenerzeugung, der Stabeisenfabrikation, dem Gießereibetriebe und der Stahlbereitung. Begleitet von einem Atlasse der jetzt angewendeten Oefen, Maschienen, Apparate und Gezähe. Bearbeitet von Dr. Karl Hartmann. Vierter und letzter Band in 6 Abtheilungen.

Von diesem 4ten Bande erscheint so eben die 6te und letzte Abtheilung und es kommt mit ihr ein Werk zum Schluße, welches dermalen das neueste, größte nnd umfassendste über das gesammte Eisenhüttenwesen ist, in dem man noch vor Kurzem in Deutschland —, gegen England, Belgien und Frankreich so bedeutend zurück war, daß dafür leider jährlich dem deutschen Gewerbefleiße Millionen entzogen wurden und in das Ausland gingen. Wenn sich dieser bedauerliche Umstand jetzt allmählig zu bessern anfängt, so ist es zum Theil diesem großartigen Werke zu verdanken, welches von allen großen Eisenhüttenbesitzern gelesen und angewendet, den größten Einfluß auf die zunehmende Ausbildung dieses so höchst wichtigen Gewerbezweiges gehabt hat. Der Preis des ganzen Werkes in 4 Bänden complet ist 43 Rthlr.
